

Presseinformation

Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | www.markk-hamburg.de

Lose Enden

Flechtkunst – Marshall Islands – Koloniales Erbe

Laufzeit: 20. April bis 30. Juli 2023

Das MARKK widmet eine Ausstellung einem besonderen und bislang wenig beachteten Kapitel der Kunst aus der Pazifikregion: Feine Flechtmatten der Marshallinseln sind komplexe Kunstwerke mit einer anspielungsreichen Symbolik. In ihrem Aufbau und der Anordnung der Musterflächen spiegeln sie gesellschaftliche Strukturen und kulturelle Werte. Zum ersten Mal wird der Bestand dieser Flechtwerke am MARKK umfassend gezeigt und seine Bedeutung im Kontext neuer Forschungserkenntnisse marshallesischer Wissenschaftler:innen gewürdigt.

Die Flechtwerke - als *Jaki-ed* bekannt - zeugen von der Kunstfertigkeit und Kreativität der Künstler:innen und hatten im 19. Jahrhundert ein breites Verwendungsspektrum als Kleidungselemente, Decken, Wanddekorationen oder als geschätzte Gaben. Das Wort *Jaki* (Matte) dient als Metapher für die Gesellschaftsschichten, wobei die in den Mustern eingeflochtenen Codes viele Bezüge herstellen. Dies können elterliche Umarmungen sein, der Segen über Liebesbeziehungen, bis hin zu Friedens- und Harmoniewünschen zwischen den Mitgliedern einer Verwandtschaftsgruppe. Ebenso reflektieren sie Erbensprüche. Die Designs sind individueller Ausdruck der Kreativität der einzelnen Künstler:innen, die darin eine Kombination überlieferter Symbole einpflegen. Seit einigen Jahren stehen *Jaki-ed* im Mittelpunkt einer Revival-Initiative, nachdem sie im Laufe des 20. Jahrhunderts nahezu vollständig aus dem öffentlichen Leben der Marshallinseln verschwunden waren. Sie sind heute fast ausschließlich in Museen des globalen Nordens zu finden.

Die Ausstellung geht kulturellen Veränderungen nach und thematisiert die Einflüsse kolonialer Präsenz und Missionierung. Somit berührt sie ein bislang wenig beachtetes Kapitel deutscher Kolonialgeschichte: Von 1885 bis zum Ersten Weltkrieg war das Deutsche Reich Kolonialmacht auf den Marshallinseln. Hamburger Firmen wie J. C. Godeffroy & Sohn unterhielten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Niederlassungen in ganz Ozeanien. Sie trugen maßgeblich zur Kolonisierung der Marshallinseln bei und beteiligten sich am florierenden Handel mit sogenannten ethnografischen Gegenständen. Auch der deutsche Kaufmann Georg E. A. Capelle (1838-1905) ließ sich auf dem Atoll Ebon nieder, und arbeitete für die Firma Godeffroy. Capelle erwarb - auch durch die Heirat mit der Marshallerin Limenwa begünstigt - das Atoll Likiep und gründete 1864 die Firma A. Capelle & Co. um Kokosplantagen zur Gewinnung von Kopra anzulegen. Anfang der 1880er Jahre ging Capelles Firma wegen Zahlungsunfähigkeit in der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft auf, die sich wiederum für den Erwerb der Marshallinseln von Spanien einsetzte. 1906 wurden sie offiziell Teil der Kolonie Deutsch-Neuguinea.

Ein aktuelles Forschungsprojekt, in Zusammenarbeit mit Meitaka Kendall-Lekka, Professorin am College der Marshall Islands, untersucht auf welche Weise die Sammlung des MARKK mit den kolonialen Ausbeutungsverhältnissen zusammenhängt. Aus dem vorliegenden Quellenmaterial ließen sich keine lückenlose Provenienzketten rekonstruieren. Gleichwohl ist es Kendall-Lekka gelungen, vor Ort Erinnerungen an die deutsche Kolonialzeit zu dokumentieren und somit die Sammlung und ihre Provenienz aus einer marshallesischen

Presseinformation

Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | www.markk-hamburg.de

Perspektive zu beleuchten. Das MARKK ist in dieser und zukünftigen Kooperationen bestrebt, den Zugang zu dem in Hamburg verwahrten kulturellen Erbe zu erweitern.

Nicht nur die koloniale Plantagenwirtschaft hat langfristige Folgen für die Marshallinseln hinterlassen, die erst 1979 ihre Unabhängigkeit erlangten: Zahlreiche Atomwaffentests der USA zwischen 1946-58 verursachten traumatische Erinnerungen und schwere gesundheitliche Nachwirkungen für die Bewohner:innen und die Umwelt.

Der MARKK-Artist in Residence aus Majuro, Anfernee Nenol Kaminaga, setzt sich in mehreren künstlerischen Arbeiten mit dieser Vergangenheit sowie verschiedenen Aspekten der Klimakrise auseinander und adressiert dabei Fragen der Gendergerechtigkeit. Anfernee Nenol Kaminaga hat die Entstehung der Ausstellung auch inhaltlich begleitet und ergänzt die gezeigten historischen Bestände mit den in Hamburg geschaffenen Werken.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Jeanette Kokott und Meitaka Kendall-Lekka, unter Mitwirkung von Jamie Dau.

Mit finanzieller Unterstützung der Behörde für Kultur und Medien Hamburg. Die Art Residency als Projekt von MARKK in Motion sowie die Ausstellung wurden gefördert von der Initiative für ethnologische Sammlungen der Kulturstiftung des Bundes. Die Provenienzforschung hat das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste finanziert.